MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 236. Montag den 9. Oktober **1837.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Da in Folge eines, in dem Breslauer Lokalblatte Nr. 120 enthaltenen, Aufsatzes des Redacteurs Fr. Mehwald, betitelt: „die Stadtpost", das dabei interessirte korrespondirende Publikum zu dem Glauben verleitet werden könnte, als stehe die hiesige Stadtpost=Einrichtung lediglich unter einem Stadt=Postmeister, bei dem alle vorkommenden Beschwerden u. s. w. schriftlich oder mündlich anzubringen wären, so sieht sich das Ober=Post=Amt zu der, diese ganz irrige Ansicht berichtigenden Bekanntmachung veranlaßt:

daß die Charge eines Stadt=Postmeisters hier nicht existirt, wohl aber für diesen Zweig der Dienstgeschäfte des Ober=Post=Amts eine besondere Expedition unter der Leitung eines Post=Secretairs, errichtet worden ist, und daß, nach wie vor, alle Beschwerden sowohl über säumige Bestellung von Briefen ꝛc., als über etwanige sonstige Unregelmäßigkeiten, nach Belieben, entweder bei dem unterzeichneten Ober=Post=Director mündlich oder schriftlich, oder direkt bei dem Königlichen General=Post=Amte in Berlin anzubringen sind. Breslau, den 7. October 1837.

O b e r = P o s t = A m t. (gez.) S c h w ü r t z.

I n l a n d.

Berlin, 5. Oktober. Se. Maj. der König haben dem pensionirten Oberst=Lieutenant von Wolff vom 4ten Dragoner=Regiment den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Premier=Lieutenant von Pape I. des 2ten Garde=Regiments zu Fuß die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben den Kaufmann Nikolas Törner in Landskrona zu Allerhöchstihrem Konsul für den die Häfen Landskrona, Helsingborg und Malmoe umfassenden Küstenstrich von Kullen bis Skanoer zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Ober=Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Merseburg. — Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, von Breslau.

Vom 4ten bis zum 5ten d. M. sind in Berlin 10 Personen von der Cholera befallen, und von diesen sind 6, aus früheren Erkrankungsfällen aber ebenfalls 6 Personen, zusammen also 12 Personen als gestorben angemeldet worden.

Berlin, 6. Oktober. Des Königs Majestät haben dem General=Stabs=Arzt, Geheimen Medizinal=Rath und Professor Dr. v. Gräfe, zu gestatten geruht, das ihm verliehene Kommandeur=Kreuz des Königl. Hannoverschen Guelphen=Ordens annehmen und tragen zu dürfen. — Des Königs Majestät haben den Intendantur=Rath Schmidt zum Geheimen Kriegsrath im Kriegs=Ministerium zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben die Intendantur=Assessoren Grüttner und Klatten zu Intendantur=Räthen zu ernennen und die Bestallungen für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts=Direktor Krause zu Glatz zugleich zum Kreis=Justizrath für den Glatzer Kreis zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats=Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General=Major und General=Adjutant v. Minkwitz, von Hannover.

Vom 5ten bis 6ten d. M. sind in Berlin 16 Personen an der Cholera erkrankt, und von diesen 2 Personen, aus früheren Erkrankungsfällen aber 3 Personen, zusammen also 5 Personen als gestorben angemeldet worden.

Des Königs Majestät haben auf Anlaß der letzten, von den im Lager bei Teltow versammelt gewesenen Truppen des 3ten Armee=Korps ausgeführten Manövers die nachstehende Allerhöchste Kabinets=Ordre an des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit zu erlassen geruhet: „Es gereicht Mir zur großen Genugthuung, dem 3ten Armee=Korps über den sehr befriedigenden Zustand, in welchem Ich dasselbe gefunden habe, Meine Zufriedenheit zu bezeigen und auch die Landwehr mit der Belobung zu entlassen, daß sie Meinen Erwartungen vollkommen entsprochen hat. Ich gebe Ew. Königl. Hoheit anheim, dies den Truppen bekannt zu machen, und danke Ihnen und den Befehlshabern für die wirksame Thätigkeit, durch welche dieses Ziel erreicht worden ist. Hiernächst bewillige Ich den Truppen das Revüe=Geschenk von 10 Sgr. für den Unteroffizier und 5 Sgr. für den Gemeinen. (gez.) Friedrich Wilhelm."

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hat diese Kabinets=Ordre mittelst folgenden Schreibens dem Herrn Ober=Präsidenten der Provinz Brandenburg, Wirklichen Geheimen Rath von Bassewitz, mitgetheilt: „Bei den nun beendigten großen Herbst=Uebungen des 3ten Armee=Korps ist es nicht nur den Linientruppen, sondern auch der Landwehr vollständig gelungen, sich die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs zu erwerben, und ich beeile mich daher, in der abschriftlichen Anlage Ew. Excellenz die darüber an mich ergangene Allerhöchste Kabinets=Ordre vom 8ten d. M. unter dem Ersuchen mitzutheilen, dies beglückende Resultat unter Beifügung meines aufrichtigen Dankes zur Kenntniß der betreffenden Behörden und der Einwohner bringen zu wollen, die, von wahrhaft patriotischen Gesinnungen beseelt, bei dieser Gelegenheit aufs Neue einen lobenswerthen Eifer für das Institut der Landwehr an den Tag gelegt haben.

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen."

Dem Hamb. Corresp. schreibt man aus Schlesien: „Der Handel zwischen dieser Provinz und Polen leidet nach wie vor sehr durch die großen Beschränkungen, die von der russischen Regierung gemacht werden. Selbst die von den russischen Behörden neuerdings vorgenommenen Modifikationen einzelner Sätze im Zolltarif sind so gestellt, daß sie wenig Erleichterung im Verkehr gewähren. Die sonst, wenigstens seit langen Jahren gänzlich freie Ausführung der Pferde ist nun von russischer Seite gegen einen Ausgangszoll von 4 Rub. pr. Hengst und 2 Rub. ½ Stute und Wallach erlaubt; allein die Provinz ist jetzt in der Pferdezucht schon selbst weit vorgeschritten, und in dem benachbarten Posen und Preußen werden ebenfalls jetzt sehr gute Pferde gezogen, so daß diese Maßregel fast zu spät kommt, um ihre Wirkung zu thun. — Schlesien zählt gegenwärtig schon 10 in vollem Betriebe stehende Runkelrübenzucker=Fabriken, die im vorigen Winter über 140,000 Centner Rüben verarbeiteten und gegen 7000 Centner Zucker daraus lieferten. Manche Fabriken verarbeiten täglich an 600 Centner Rüben. Neben diesen 10 Zuckerfabriken bestehen gegenwärtig 12 Kartoffelsyrup=Fabriken, die im vorigen Winter aus 102,000 Scheffeln Kartoffeln gegen 10,000 Centner Syrup fabrizirten. Von den Produkten des Bergbaues war noch in der letzten Hälfte des Monats September das Eisen außerordentlich gesucht; Zink wurde viel nach England und Frankreich verlangt; dagegen blieb der Handel mit Kupfer und Blei sehr flau. — Die Leinwand=Fabrikation hat noch wie vor mit allen Hindernissen zu kämpfen, die ihr die Konjunkturen entgegenstellen. In Patschkei bei Oels ist eine neue Flachsbrech= und Flachshechel=Maschine erbaut worden. — Schlesien besitzt gegenwärtig 21 Gymnasien, nämlich 12 evangelische, die Ritter=Akademie in Liegnitz, 7 katholische und das katholische Progymnasium zu Sagan. Alle diese Anstalten wurden im Monat September 1837

von fast 4600 Schülern besucht; 152 ordentliche und 82 Hülfslehrer waren an diesen Instituten beschäftigt. Die meisten Schüler (471) zählte das katholische Gymnasium zu Breslau, ihm folgt das Gymnasium von Maria Magdalena mit 430 Schülern. Im Ganzen hatte die Zahl der Gymnasiasten seit 1835 um fast 450 abgenommen: ein Beweis, daß der Andrang zum Brodtstudium mit den zu erlangenden Stellen und Aemtern in keinem richtigen Verhältnisse stand und sich nach diesem modifizirt hat."

Deutschland.

München, 1. Oktbr. Heute Mittag wurde zum 28stenmale seit seiner Entstehung das Volksfest begangen, das unter dem Namen Oktober-Fest Celebrität erlangt hat. Die schöne Witterung lockte diesmal wenigstens die Hälfte der Bevölkerung unserer Stadt nach der Theresienwiese; wenn man dazu die namhafte Zahl der Fremden rechnet und die Landleute aus der Umgegend, die in Massen herbeiströmten, so kann man annehmen, daß etwa 70,000 Menschen zugegen waren. Aber der Glanzpunkt, die Königliche Familie, fehlte. Um 2 Uhr begann die Preise-Vertheilung durch den landwirthschaftlichen Verein, und gegen 3 Uhr der Wettlauf von 30 Rennpferden. Das Fest wurde durch keinen Unfall gestört.

Dresden, 28 September. Ein Offizier von unserer reitenden Artillerie hat von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß sich erbeten, und mit Bewilligung eines Jahres Urlaub erhalten, als Freiwilliger unter dem französischen Heere den Zug nach Constantine mitzumachen. — Der zweite Band der gesammelten Schauspiele unserer hochverdienten Dichterin, Prinzessin Amalie, ist jetzt erschienen, und das dafür gezahlte Honorar von 275 Thlr. von derselben ebenfalls wieder dem Frauen-Verein übergeben worden. So paart die edle Verfasserin das Schöne mit dem Nützlichen.

Osterode, 30. Sept. Gestern hat sich hier folgendes Unglück zugetragen. Am Morgen will Jemand beim Kaufmann W. Th. Bierstedt Pulver kaufen; im Laden ist der Bedarf nicht vorräthig, daher läßt er aus dem Pulverthurme, wo die hiesigen Kaufleute ihr Pulver aufbewahren müssen, das ihm zugehörende, etwa 25 Pfund schwere Pulvertönnchen holen, um so viel, als er im Hause haben darf, etwa 3 Pfund in Flaschen, abzuwägen und das übrige wieder zurückzuschicken. Das Tönnchen bleibt bis zum Nachmittag stehen, als ein Schusterjunge in den Laden kommt, um eine Kneipzange zu kaufen; der Ladendiener Semel holt das Packet aus einem Fache, läßt es aber unglücklicherweise auf den Fußboden, wo noch einige Pulverkörner liegen mochten, fallen; dadurch, daß die Zange auf einen Nagel gefallen sein mochte, entstand ein Funken, der diese Körner und weiter das dastehende Faß Pulver ergriff, woher die fürchterliche Explosion entstand, die ganz Osterode in Schrecken versetzte. Weit und breit hat man zwei hintereinander folgende Schläge gehört. — Der ganze Laden mit den Waaren war demolirt, die Fenster der Nachbarhäuser fast gänzlich vernichtet, Thüren und Fensterladen zersplittert; die zufällig auf der Straße befindlichen Menschen, auch die vor den Fenstern gewesenen, mehr oder weniger hart beschädigt, kurz eine Verwüstung hervorgebracht, die man sehen muß, um sie begreifen zu können. Das Feuer wurde gleich gelöscht, auch der Handlungsdiener, am Leibe fast ganz verbrannt, aus dem Hause herausgetragen. Außer ihm ist noch ein Kind sehr hart beschädigt. Den durch die Explosion verursachten Schaden schätzt man auf 2000 Rthlr.

Oesterreich.

Wien, 3. Oktober. (Privatmittheilung.) Die letzte Fahrt des Dampfschiffs „Maria Anna" stromaufwärts nach Mölk, hat dem Vernehmen nach die Ueberzeugung vermehrt, daß dieses so schön gebaute Schiff für dieses Strombett zwischen hier und Linz bei niedrigem Wasserstande zu groß ist. Es ist sogar bei der Herabreise durch einen niedrigen Wasserstand aufgehalten worden. Es heißt nun, daß es in Zukunft auch für Fahrten zwischen Pesth und hier verwendet werde. — Der Hof verweilt fortwährend in Schönbrunn und wird seinen Aufenthalt bis Ende dieses Monats verlängern. S. K. H. der Erzherzog Carl ist mit seiner erl. Familie aus Mähren zurück hier eingetroffen und hat seinen Palast in der Stadt bezogen.

Aus Ungarn, 20 Septbr. (Privatmittheilung.*) Die Geißel der Rinderpest haben wir bereits im Lande, und zwar von Nieder-Ungarn an bis hinauf in die Wesprimer Gespannschaft am Plattensee, und die Menschenpest droht uns immer ernstlicher. Ein vierfacher, militairischer Cordon schützt uns wohl, aber dennoch ist man nicht ganz ohne Besorgniß. Von Seiten unserer Regierung wird zwar Alles gethan, was uns beruhigen kann, und man spricht sogar davon, daß das bei Pesth zu schlagende Lager nicht stattfinden solle, weil man alle disponiblen Truppen zur Verstärkung des Cordons verwenden werde. Am bedenklichsten rückt die Pest von Servien hervor, und obgleich Fürst Milosch alle möglichen Anstalten zu ihrer Abwehrung trifft, so hat er sie doch bereits im Lande, und bei der Bildungsstufe seiner Nation und dem polizeilichen Zustande jener Länder dürfte es schwer werden, sie im Innern mit Erfolg zu bekämpfen. Besonders besorgt ist man, sie möchte durch die Dampfschiffe eingeschleppt werden. — Die Cholera zeigt sich glücklicherweise noch nirgends, und es scheint, daß sie überall das Bollwerk der Sudeten und Karpathen noch nicht überstiegen hat. Schlimm genug ist allerdings unsere Stellung, da uns zwei so gefährliche Feinde auf entgegengesetzten Seiten drohen. — Die Erndte war bei uns so ausgiebig, daß sie ein neues Fallen der Getreidepreise veranlaßt hat. Wie dieselben stehen, mag der einzige Umstand bestättigen, daß man im Banat (Nieder-Ungarn) die Preßburger Metze (= 1 1/6 Preuß. Schfl.) Weizen bester Sorte für 2 Fl. W. W. (= 16Sgr.), Roggen für 1 1/2 Fl., Gerste für 1 1/4 Fl. und Hafer für 45 Xr. (= 6 Sgr.) kauft. In Ober-Ungarn sind die Preise ohngefähr doppelt so hoch. Vom Weine verspricht man sich im Allgemeinen dieses Jahr nicht viel. Zwar hat man in einigen Gegenden auf besonders günstigen Lagen einige Hoffnung, aber Menge und Güte wird jedenfalls gegen einen eigentlich guten Jahrgang weit zurückstehen.

*) Nicht von dem gewöhnlichen Correspondenten. Red.

Rußland.

Warschau, 30. Septbr. Vergangenen Monat wurden in dem Kirchspiel Biala, Rawer Bezirks, in dem dasigen Walde mehre 4 bis 16 Jahr alte Mädchen in der Nähe ihrer Wohnungen von einem Wolfe angefallen und zerrissen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 29. Sept. Von den (vorgestern erwähnten) Verbesserungen in dem organischen Statut der politischen Versammlungen der freien Stadt Krakau sind folgende die wichtigsten: An den Schluß des 109ten Artikels soll folgender Satz angehängt werden: „Die Listen der Kandidaten zu einer Senatorenstelle müssen jedoch, ehe sie an den Präsidenten des Reichstags zurückgehen, vorher von dem Senat den Residenten der drei Schutzmächte mitgetheilt werden, die, zu einer Konferenz vereinigt, diejenigen unter den Mitbewerbern, gegen welche bedeutende Ausstellungen obwalten, ausschließen können." Nach dem 133sten Artikel des Statuts soll folgender neuer Artikel, als Artikel 133 b. eingeschaltet werden: „Wenn die Kammer die Verwerfung eines auf das neue Budget gesetzten Ausgabe-Postens beschließen sollte, und wenn diese Verwerfung den regelmäßigen Verwaltungsgang aufhalten könnte, sollen die Anordnungen des alten Budgets, die sich auf diesen Theil des öffentlichen Dienstes beziehen, in Kraft bleiben, der Senat und die Repräsentanten-Versammlung müßten sich denn schließlich über die Vermehrung oder Verringerung der besagten Ausgabe verständigen. Wenn über einen solchen Gegenstand zwischen dem Senat und der Repräsentanten-Versammlung eine Differenz entsteht, so soll dieselbe, insofern der Senat es für nöthig erachtet, der durch den Artikel 27 angeordneten Konferenz der Residenten zur Entscheidung vorgelegt werden." Am Schluß des Statuts soll folgender neuer Artikel, als Artikel 166 hinzugefügt werden: „Wenn bedeutende Unordnungen in der Repräsentanten-Versammlung vorfallen, durch welche die innere Ruhe Krakau's und seine Verhältnisse zu den Schutzmächten gestört werden könnten, soll der Senat befugt sein, die weiteren Reichstags-Berathungen auf 6 Monate zu prorogiren, und wenn nach Ablauf dieses Zeitraums die Unordnungen sich erneuern, kann der Senat diese Versammlung auflösen und zu neuen Wahlen schreiten, nachdem er den Residenten der drei Höfe davon Anzeige gemacht und deren Einwilligung dazu erhalten. In diesem Fall oder wenn unvorhergesehene Umstände die Prorogirung des ordentlichen Reichstags als nothwendig erscheinen lassen sollten, was jedoch ebenfalls nur mit Genehmigung der drei Höfe oder auf deren Aufforderung geschehen kann, sollen die von dem letzten Reichstage gewählten richterlichen und administrativen Beamten bis zur nächsten Zusammenkunft der Repräsentanten-Versammlung in ihren Aemtern verbleiben, und wenn Stellen, deren Besetzung dem Reichstage zusteht, in dieser Zeit durch Tod, Dienst-Entbindung oder aus anderen Gründen erledigt werden, so hat der Senat einstweilige Stellvertreter zu ernennen. Das alte Budget bleibt in Kraft."

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Am 29sten v. M. hielt der König eine große Musterung über die im Lager bei Compiègne zusammengezogenen Truppen. Um 11 Uhr Vormittags erschienen Se. Majestät auf der Ebene von Margny, wo die verschiedenen Regimenter in Schlacht-Ordnung aufgestellt waren. Nachdem Höchstdieselben unter dem lebhaftesten Jubel an der Fronte entlang geritten und bei dieser Gelegenheit mehre Dekorationen vertheilt hatten, formirten die Truppen sich in Kolonnen, und es erfolgte der Vorbeimarsch. Um 6 Uhr fand ein großes Diner im Schlosse, und demnächst, wie Tages zuvor, Schauspiel statt. Der König ist gestern Abend von Compiègne nach St. Cloud zurückgekehrt, der Herzog und die Herzogin von Orleans sind aber noch dort zurückgeblieben. Das Lager wird übermorgen abgebrochen.

Herr Dupin, der letzte Präsident der Deputirten-Kammer, ist gestern Abend in Paris angekommen. — Der Graf von Gonfalonieri ist in der verflossenen Nacht von hier nach Brüssel abgereist.

Die Unruhen in Angoulème haben auf mehren Punkten des Departements der Charente Widerhall gefunden. In der Gemeinde St. Angean haben sich die Einwohner, die ihren Pfarrer nicht sehr lieben, nach seiner Wohnung begeben, wo sie ihn blokirt halten. Sie wollen ihn zwingen, den Ort zu verlassen. Der Unter-Präfekt, der Instruktions-Richter und ein Substitut des Königl. Prokurators haben sich mit Gensd'armerie an Ort und Stelle begeben, um die Ordnung wiederherzustellen.

In der Nacht zum Montag zwischen 12 und 1 Uhr vernahmen die Bewohner der Straße Rochechouart ein fürchterliches Geschrei. Da am Sonntag Abend die Betrunkenen in dieser Gegend nicht selten sind, so achtete man nicht weiter darauf, obwohl das Geschrei höchst kläglich schien. Am Morgen fand man in der Straße die Leiche eines jungen Menschen von 18 bis 20 Jahren mit durchschnittener Kehle. — Gestern wurde ein Mensch auf der Vendome-Säule verhaftet. Es war ein äußerst fein gekleideter Herr, welcher dort die möglichst unanständigste Stellung mit entblößtem H...... gegen das Gitter hinab, angenommen. Der Cyniker ist nur gegen eine bedeutende Kaution freigegeben worden.

(Mess.) In Verdun hat eine alte Dame in ihrem Testament die Bestimmung hinterlassen, daß demjenigen Einwohner von Verdun, welcher barfuß und von Almosen lebend, nach St. Jago von Compostela wallfahrte, um für die Thronbesteigung des Don Carlos in Spanien und des Herzogs von Bordeaux in Frankreich zu beten, 20,000 Fr. ausgezahlt werden sollen.

Das Gepäck des Grafen Sebastiani soll bei seiner letzten Reise nach London von den englischen Zollbeamten strenger durchsucht worden sein, als es wohl sonst bei fremden Gesandten zu geschehen pflegt, und wenn man der „Kentish Gazette" glauben darf, so hätte man in dem Wagen des

Grafen beinahe 1000 Paar Schuhe und eine große Menge von Spitzen und Blonden gefunden, die die Zollbeamten sogleich konfiszirt hätten.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Herzogin von St. Leu lauten sehr betrübend; indeß glauben die Aerzte, daß man sie noch einige Monate werde erhalten können. Der Prinz Ludwig Napoleon soll den festen Entschluß angekündigt haben, nach dem Tode seiner Mutter wieder nach Amerika zurückzukehren.

Die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Toulon bestätigt sich; vom 24sten zum 25sten sind daselbst 27 Personen an derselben gestorben.

Die Strafgefangenen in Perigueux machten neulich einen fruchtlosen Versuch zu entrinnen. Während der 2 Stunden, die ihnen täglich zum Spazieren im Hofe bewilligt waren, war es ihnen gelungen, in der Mauer ein mehr als 6 Fuß weites Loch zu machen, welches zu dem unter der Kapelle fließenden Kanal hinabführte. Schon waren sie im Begriff, durch die Stangen, welche ihrem Ausgange im Wege standen, zu entfliehen, als ein Krankenwärter sie entdeckte, die Wache herbeirief, einen an dem bereits gemachten Loch arbeitenden Mann erfaßte und für die Sicherung der andern unmittelbare Maßregeln traf. Am 28ten ward in dem Gefängniß zu Chaumont ein ähnlicher Versuch gemacht. — Gestern Abend wurde plötzlich ein großer Theil der Vorstadt St. Germain in tiefe Finsterniß versetzt, indem die Gasflammen, welche nicht nur für die Straßenerleuchtung, sondern in allen Läden und in vielen Zimmern benutzt werden, plötzlich verlöschten. In den Kaffeehäusern besonders war man in großer Verlegenheit, sogleich das erforderliche Wachs- und Lampenlicht herbeizuschaffen. — Ein junger italienischer Bildhauer T. Ristori hatte auf einer Reise nach Frankreich das Unglück, bei Lyon mit dem Wagen umgeworfen und dergestalt verwundet zu werden, daß er in das Hospital geschafft werden mußte. Hier arbeitete der junge Mann, um sich die Zeit und die Schmerzen zu vertreiben, einen Christus am Kreuz von Wachs, eine Arbeit, welche so große Aufmerksamkeit erregte, daß der junge Mann bei seiner Ankunft in Paris durch Hrn. Carafa der Königin vorgestellt wurde. Ihre Maj. nahm den jungen Künstler sehr gnädig auf und bestellte bei ihm die Ausführung seines Christus in Bronce.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depeschen: „Bordeaux, 29 September 7½ Uhr Morgens. Don Carlos hatte in der Nacht vom 20sten Brilmeya verlassen und marschirte auf Trillo. Espartero, der ihm dicht auf den Fersen war, stand am 21sten in Fuentes. In dem Gefechte vom 19ten hat der Feind, außer einer großen Menge von Todten und Verwundeten, auch 230 Gefangene, worunter 11 Offiziere, und noch mehr an Deserteuren verloren. Cabrera hatte sich mit 6000 Mann von Don Carlos getrennt und in Eile die Richtung nach Cuença eingeschlagen, gefolgt von Oraa, der ihm 200 Gefangene abgenommen hat.". — Bayonne, 26. Sept. 5½ Uhr Abends. In Folge des ausbleibenden Soldes haben sich am 22sten in Pampelona das 4te leichte Regiment, so wie die Tiradores neuerdings empört. Trotz dieser Anarchie hat sich in dem Zustande der Garnison, die sich selbst überlassen ist, nichts geändert. Der Commandeur der Fremden-Legion, der sich in großer Verlegenheit befindet und die Trümmer seines Corps nicht in Pampelona eingeschlossen lassen kann, wird sich nach Roncevalles, in der Nähe unserer Grenze, begeben." — Bayonne, 29. September 9 Uhr. (Madrid, 26. Sept.) Der Französische Botschafter an den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten. Am 22sten hat Oraa dicht bei Cuenca das Carlistische Corps, welches er verfolgte, erreicht, geschlagen und ihm 900 Gefangene abgenommen *) Am 24sten hat der General Carondelet nach einem mörderischen Gefechte Zariateguy zur Räumung von Valladolid gezwungen und das Schloß befreit, welches belagert war seit . . ." (Durch die Dunkelheit unterbrochen.)

In Bayonne sind am 23. September zwei Frachtwagen mit 22 Fässern voll Silberzeug angekommen, die im Zoll-Amte deponirt worden sind. Der Spanische Konsul in Bayonne will, wie es heißt, den Verkauf dieses Silberzeugs nicht zugeben, bevor nicht die Spanische Regierung ihn von ihren Absichten in Kenntniß gesetzt habe.**)

Hernani, 17. Sept.***) Am 14ten früh Morgens griff der Feind, der durch Verstärkung seine Streitkräfte bis auf 4500 Mann gebracht hatte, unsere starke und weit gedrängte Stellung an, welche durch eine gleiche Anzahl Streiter, nämlich über 500 Mann von der englischen Legion und 4000 Spanier vertheidigt wurde. Nach einem falschen Angriff auf die rechte Flanke, durch den der Oberbefehlshaber sich nicht hatte täuschen lassen, indem er vielmehr die linke noch mit drei Stücken Geschütz verstärkte, drang ein Bataillon Karlisten, welches vier Bataillone von den Höhen unterstützten, gegen die linke Flanke vor, aber kaum begann die Artillerie zu spielen, als das feige 2te Bataillon, welches der sehr verhaftete Palanco führte, auseinanderlief, so daß nur noch 30 englische Lanzenreiter das Geschütz deckten. Der Feind war etwa 2000 Fuß entfernt, als das 2te Bataillon floh, und in demselben Augenblick zerstreute sich auch das 1ste Bataillon in feiger wirrer Flucht. Vergebens suchte General O'Donnell sie zu sammeln; das Reserve-Bataillon von Gerona, das allein noch die Stellung hätte halten können, wich gleichfalls, und in weniger als 10 Minuten war das Spanische Heer ein ungeordneter Haufe von Flüchtlingen; 500 warfen selbst die Waffen weg. Der Befehlshaber des 2ten Bataillons, derselbe, der auch am 16. März geflohen, flüchtete in eine Redoute, um sein Leben zu retten. Die Chargen, welche die Lanziers wiederholt auf den Feind machten, deckten die Flucht der Spanier. Bei dem letzten Ansprengen, welches das Fuhrwerk retten sollte, und wobei es unmöglich war, auch nur eine Handvoll Spanier zur Hülfe zusammenzuraffen, fiel der Adjutant des Generals Jochmus, Major Mackellar. Die im Dorfe stehenden Engländer wurden erst durch das Feuer der Karlisten von der Höhe aus benachrichtigt, daß die Spanier so feig gewichen. Oberst Clarke führte nun seine Schotten gegen den Hügel, und 200 Mann stark, nahmen sie mit dem Bajonett einen Hügel, den 2000 Spanier nicht hatten vertheidigen können. Hier hielten sie sich kurze Zeit, aber auf allen Seiten von übermächtigen Schaaren angegriffen, die auch schon von der Seite in das Dorf eingedrungen waren, mußten sie weichen und sich mit dem Bajonett ihre blutige Straße nach Hernani bahnen; die Leichen von 12 Offizieren und 100 Mann deckten den Hügel. Mit 150 aus allen Regimentern gesammelten Truppen scharmuzirte General O'Donnell, um das Wiedersammeln der Flüchtlinge zu decken, eine Stunde vor Hernani und trieb hierauf mit den theilweise wieder geordneten Haufen den Feind bis hinter Urnieta zurück." Nach der Angabe dieses Berichts wären alle Engländer, die sich nicht nach Hernani durchgeschlagen, auf dem Wahlplatze geblieben und nur 60 Spanier in Gefangenschaft gerathen. Im Ganzen sollen 24 Offiziere und 262 Mann geblieben und 24 Offiziere und 118 Mann verwundet sein. Unter den Verwundeten befindet sich der Brigade-General Jochmus, unter den Gefallenen der Oberst Clarke. *)

*) Zwei Depeschen, welche der General Oraa an die Madrider Regierung abgeschickt hat, bestätigen diese Nachricht. In einer dritten aus Sacedon vom 19. September datirten Depesche meldet der General Oraa, daß er die Bewohner des Fleckens Buendia, die sich bei der Annäherung des Don Carlos an Madrid für denselben erklärt hatten, mit einer starken Contribution belegt und sieben und zwanzig der angesehensten Einwohner als Geißeln mitgenommen habe. Einen der Haupt-Rädelsführer ließ er sofort erschießen.

**) Bereits in der Freitags-Zeitung wird in der Mittheilung unseres wohlunterrichteten Correspondenten gemeldet, daß das Silberzeug schon verkauft sei. Red.

***) Aus einem im Courier abgedruckten Schreiben eines britischen Staabs-Offiziers über das Treffen bei Andoain, welches die Auflösung der englischen Fremden-Legion wahrscheinlich zur Folge haben wird.

Niederlande.

Haag, 30. Septbr. Mit großem Bedauern hat man hier erfahren, daß sich Ihre Majestät die Königin auf dem Schlosse Loo unwohl befinden. Der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind heute Nachmittag aus Soestdyk hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 29. Septbr. Der König und die Königin der Belgier wohnten gestern der Einweihung der Eisenbahn von Ghent nach Termonde bei. Die Stadt gab einen großen Ball; der König und die Königin sind bei demselben erschienen.

Italien.

Rom, 29. Sept. An der Cholera erkrankten hier am 21sten d. 32 und starben 14; am 22sten erkrankten 25 und starben 22 Personen.

Afrika.

Bona, 16. September. Die französische Armee hat eine Bewegung vorwärts gemacht. Ein Theil der in Medjez-Hamar kampirenden Truppen war gestern aufgebrochen, um die Stellung von Ras-el-Akbar einzunehmen, die wir heute besetzt haben. Wenn diese Stellung von europäischen Truppen vertheidigt worden wäre, so würden wir uns derselben nur mit großen Verlusten haben bemeistern können. In Guelma ist ein großes Desertions-Komplott unter den Spahis der Schwadron Mouton entdeckt worden. Der Wachsamkeit des Obersten Duvivier verdankt man es, daß 25 Spahis in dem Augenblick festgenommen wurden, wo sie zum Feinde übergehen wollten. Sie wurden augenblicklich entwaffnet und nach Bona abgeführt. Der Gouverneur will, wie es heißt, einige derselben erschießen lassen.

Die türkische Flotte hat den Rückweg angetreten, da der Kapudan Pascha, trotz mancher Einflüsterungen, nicht mit dem Admiral Gallois anbinden wollte. Der Admiral Gallois wird nun die Rhede von Tunis verlassen, um sich nach der Levante zu begeben; er wird den „Montebello", den „Trident" und einige andere Schiffe mit sich nehmen. Der übrige Theil des Geschwaders verläßt Tunis, um sich theils nach Bona, theils nach Cagliari in Sardinien zu begeben. Man hat in Tunis eine Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, den Bei zu stürzen und den Sohn des vormaligen Bei's an seine Stelle zu setzen. Ein vormaliger Minister des Letztern, der das Vertrauen des jetzigen Bei's behalten hatte, war die Seele des Komplotts, dem die Pforte nicht ganz fremd gewesen sein soll. Alle bei dieser Verschwörung betheiligten Personen sind erdrosselt worden. Eine türkische Brigg, die in dem Augenblick der Hinrichtung ankam, wird die Nachricht von dem Mißlingen des Komplottes und von der Bestrafung seiner Urheber nach Konstantinopel bringen.

*) Von einem ähnlichen Benehmen, welches sich die Christinos zwei Tage nach dieser Affaire zu Schulden kommen ließen, haben wir einen ausführlichen Bericht unseres Korrespondenten schon am Freitage mitgetheilt. Red.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 29. September bis 5. Oktober. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Wohlthätigkeit.) Von dem in Frankfurt a. M. bestehenden Verein zur Unterstützung von Invaliden aus der Schlacht bei Belle-Alliance sind aufs neue in diesem Jahre zur Erinnerung an diese Schlacht Zweihundert und zwanzig Thaler zu gleicher Vertheilung an 11 Preußische Invaliden bestimmt worden.

(Musikalisches.) Mehr als 280 Lehrer der Grafschaft Mark feierten am 28. September in der mit Laub- und Blumen-Gewinden geschmackvoll verzierten evangelischen Kirche zu Hagen ihr jährliches Gesangfest, zu welchem sich eine überaus große Zuhörer-Menge eingefunden hatte.

Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, die durch Gründung eines Conservatoriums, Anlegung einer Bibliothek von

Musikalien, Unterstützung von Künstlern, Gesellschafts-Konzerte u. s. w. ihren Zweck zu erreichen sucht, veranstaltet zu ihrer 25jährigen Jubelfeier ein großes **Musikfest.** Es soll nämlich am 5. u. 7. November in der vom Kaiser hierzu bewilligten Winterreitbahn zu **Wien** „die Schöpfung“ von **Haydn** durch 7 bis 800 Sänger und Instrumentalisten ausgeführt werden.

(**Theatralisches.**) Madame Birch-Pfeiffer, die schon in sechs Wochen größere Stücke schrieb, als Schiller in eben so viel Jahren, wird demnächst ein neues Bühnenstück erscheinen lassen, von dem sie erwartet, daß es Glück macht. Es heißt: „**Der Bandit mit der rothen Perücke, oder der Schwefellieferant der Hölle!!!**“

(**Seltene Feier.**) Am 15. Septbr. erlebte in **Reval** ein vielgeachtetes greises Ehepaar seinen *sechszigsten Hochzeittag*, und beging die stille Feier desselben im Kreise zahlreicher Verwandten und Freunde. Es war dies der Hofrath Bar. v. **Wrangel** aus St. Petersburg und dessen Gemahlin, welche vortreffliche Frau mit ihrer Familie eine lange Reihe von Jahren, in Werro und in Reval, durch ihre Erziehungsanstalt so höchst wohlthätig für weibliche Bildung gewirkt hat — beides die Aeltern in ihren verschiedenartigen Stellungen ausgezeichneter Söhne.

(**Dankbarkeit.**) Das Echo von **Rouen** erzählt Folgendes: Im Jahre 1826 führte eine Dame alltäglich ein junges, hübsches, aber kränkliches Mädchen in die Kirche des heil. Severin. Die Dame hörte die Messe am Altare der heil. Jungfrau und reichte jedes Mal, wenn sie die Kirche verließ, einem dort stehenden armen Bettler eine Gabe. Das junge Mädchen legte dann ebenfalls ihr kleines Almosen in die Hand des Armen und empfahl sich seinem Gebete. Lange Jahre hindurch empfing der Bettler so seine tägliche Gabe; eines Tages war er nicht mehr auf seiner gewöhnlichen Stelle erschienen; man glaubte er sei gestorben. — Im Jahre 1837 den 27. Septbr. war in einem Hause der Straße **de la Harpe** ein frohes Fest. Der Notar war erschienen und eine zahlreiche Familie um ihn versammelt, um einen Heiraths-Kontrakt zu unterzeichnen. Hr. P., der reiche Gutsherr bei Meudon, vermählte sich mit Mlle. A. L., einem hübschen Mädchen von 18 Jahren, welches aber, in Folge der Revolution von 1830, ihr Vermögen verloren hatte. In dem Augenblick, wo der Notar den Verlobten die Feder überreichte, den Ehe-Kontrakt zu unterzeichnen, erschien ein Fremder in der Tracht eines Landmannes, aber in edler Haltung. Das unvermuthete Erscheinen einer unbekannten, nicht eingeladenen Person machte betroffen; der Landmann näherte sich indeß, ohne eine Frage abzuwarten, dem Notar, legte 30,000 Frs. in Bankbillets auf den Tisch, und sagte: „Schreiben Sie, mein Herr, daß Mlle. A. L. ihrem Gemahl ein Heirathsgut von 30,000 Frs. zubringt, wie sie das Geld hier liegen sehen. Der arme Bettler von St. Severin bringt seiner Wohlthäterin das Geld zurück, welches sie ihm geliehen.“ Alle waren in höchster Verwunderung; der Unbekannte aber fuhr fort: „Als ich aufhörte, an der Kirche des heil. Severin zu betteln, besaß ich ein schönes Spargeld; ich kaufte mir ein kleines Landgut, bebaute es selbst, gewann reichliche Erndten, vergrößerte meinen Besitz, dachte aber immer dabei an meine Wohlthäterin. Ich wußte daß Mlle. A. L. arm war, wußte, daß sie sich verheirathen würde, und bringe jetzt mein Brautgeschenk. Es ist wohl kaum nöthig hinzuzufügen, daß die Familie den dankbaren Bettler mit Freuden aufnahm und mehre Tage bei sich bewirthete.

(**Schweizerische Tapferkeit.**) Bei den für dieses Jahr in Appenzell angeordneten Militairübungen wurde die jüngere Mannschaft im Exerziren, Manöveriren, im Wachdienste und Feuerexercitium eingeübt. Dieses ging beinah überall glücklich von Statten. Nur im Speicher zersprang ein Gewehr, wobei zwei Leute verwundet wurden. Dieser Unfall brachte große Bestürzung unter die tapfere Mannschaft, sie liefen in Unordnung durcheinander. Einer, der noch wenig Pulver gerochen hatte, erklärte ganz naiv: er werde durchaus nicht mehr schießen. Beide Verwundete befinden sich übrigens auf glücklichem Wege zur Genesung. Ein Soldat bekam Arrest, weil er aus Furcht vor dem Schießen den **Grund der Flinte mit Erde anfüllte.**

(**Othello kein Schwarzer.**) Ein Reisebericht meldet unter dem 18. August aus Venedig: „In diesen Tagen speisten wir in Gesellschaft unseres Landsmannes und Verwandten, des Fürsten v. C., in demselben Hause, vielleicht in demselben Zimmer, wo die unglückliche Desdemona als Opfer der Eifersucht ihres Gatten, des venetianischen Feldherrn von Moor, ihr Leben aushauchen mußte. Ihm und andern dieser noch bestehenden Familie gehörte nämlich das jetzt unter dem Namen hôtel de l'Europe als Gasthof benutzte schöne Haus in Venedig. Da die Chroniken der Republik, die auch diese Unthat melden, den Feldherrn Othello, nach venetianischem Sprachgebrauch, stets il moro nennen, was auch der Mohr (Maure) heißt, so machte Shakespeare aus diesem Italiener einen Schwarzen, und dem Artikel il haben die Repräsentanten des Othello die Unbequemlichkeit zu danken, ihr Gesicht schwärzen zu müssen.

(**Die Montecchi und Capuleti**) besitzen noch Schlösser, an denen die Straße zwischen Vicenza und Verona vorbeiführt. Verarmt leben die Glieder der ersten Familie in dem ihren beiden Schlössern nahen Vicenza unter dem Namen Traversi; die Capuleti aber sind noch wohlhabend und bewohnen ihre Schlösser Montebello und Bonifacio, den Namen der Grafen Bonifacio führend.

Meteorologisches.

Ehe ich meine Muthmaßungen für die Witterung **der drei letzten Monate** d. J. niederschreibe, muß ich mich erst ein wenig über den abgelaufenen September auslassen. Ich hatte in Nr. 153 dieser Zeitung vorhergesagt: er werde ungewöhnlich freundliche, warme und milde Tage bringen und wohl der schönste Monat in diesem Jahre sein ꝛc. Auch würden wir wahrscheinlich noch einige Gewitter bekommen und wir würden, da es an Regen nicht fehlen, obgleich er nicht im Ueberflusse fallen werde, eine Fruchtbarkeit erleben, wie sie nur den Frühlingsmonaten eigen zu sein pflegt. — Wie ist nun diese Vorhersagung in Erfüllung gegangen? — Man frage nur einmal die Spötter, welche sich über dieselbe ausnehmend lustig machen und ihren Unmuth über die Regenperiode der zweiten Hälfte gedachten Monats jetzt an mir armen Wetterpropheten (denn so muß ich mich nun schon schelten lassen) auslassen. Wie man aber in einer derlei Stimmung immer das Kind mit dem Bade ausschüttet, so auch hier. Man thut, als wäre kein Wort von der gedachten Vorhersagung eingetroffen. Wir wollen aber bald sehen, daß sie, wenn es zum Prozeß kommen sollte, ihn am Ende verlieren könnten. Denn das **große** Publikum, welches hier den Ausspruch zu thun hätte, ist im Allgemeinen unpartheiischer, wie mancher andere Richter. — Ich kann mich übrigens beruhigen, denn es geht am Ende ja dem lieben Gott auch nicht besser, und nur selten wird ihm beim Wetter einmal das Lob ertheilt, er habe es so gut und schön werden lassen, daß man es sich selbst nicht besser hätte machen können. — Doch zur Sache. Erste Frage: Von wo an datire ich, laut der in der gedachten Nummer 153 gegebenen Erklärung, meine Worte? — Zweite Frage: Wessen Haut war so dick, daß sie die Wärme, ja die Hitze der vielen Tage des Septembers, selbst bis über die Mitte des Kalendermonats hinaus nicht durchdrang? — Dritte Frage: Kann eine Wettervorhersagung sich auf einen Landstrich von einigen Meilen beschränken? — Vierte Frage: Wenn dies der Fall, hat es da nicht auch genau mit dem Regen getroffen, denn er hat nicht gefehlt, ist aber auch allgemein nicht im Ueberfluße gefallen, denn z. B. in Mähren und Ungarn war er gar nicht im Uebermaaße und es war dort fortwährend bis zum 18. September das herrlichste Wetter? — Fünfte Frage: War die Fruchtbarkeit nicht groß und so stark, wie im Frühlinge? — Man sehe doch z. B. nur als Beweis die Rüben auf den Stoppelfeldern und die Rapssaaten. — Und endlich die letzte Frage: Kann man nicht einem armen Wetterpropheten, der bisher doch immer noch weniger Fehlschüsse that, wie viele seiner Vorgänger, auch einmal einen nachsehen? — Durch diese letzte Frage lege ich doch gewiß einen Grad von Bescheidenheit an den Tag, der alles Lob verdient, da ich mich ja hinlänglich gerechtfertiget habe. — Nun dazu, was wir muthmaßlich von den Monaten Oktober, November und Dezember zu erwarten haben. — Der **Oktober** hält sich im Allgemeinen düster. Einzelne klare und freundliche Tage werden schnell durch Wolken und Regen verdrängt. Am ansprechendsten ist das Wetter gegen die Mitte des Monates. Die Temperatur hält sich mäßig und meistentheils auf der, diesem Monate eigenen Mittel. Der Wind hält sich meist in Nordwest, der öfter gegen Westen als Norden wendet. Zum Sturme wird er sich wahrscheinlich nie steigern, obgleich er gegen das Ende mehreremal stark genug blasen dürfte. — Der **November** beginnt mit schönem heiteren Wetter und der Nachsommer zu Allerheiligen dürfte sich so freundlich wie je zeigen. Kalte Nächte mit Frost treten ein. Zu erwarten steht, daß dieser Monat viel Nebel bringen werde, der zu Ende desselben wohl in Regen und Schnee und bald darauf in Winterkälte übergehen wird. Der Wind geht wieder in sein diesjähriges Standquartier, d. J. gegen Norden, und wechselt oft, aber immer nur auf kurze Zeit gegen Osten. In Westen und Süden hält er keinen Bestand. — Der **Dezember** kündigt sich als Wintermonat mit allen seinen Attributen an, jedoch ringt ihm der Herbst in der Mitte seine Herrschaft noch einmal, wenn auch nur auf kurze Zeit ab. In diesem Kampfe kommt mitunter eine sehr wechselnde Witterung vor, die uns leider nicht gefallen wird; dann Thauwetter und Frost, Schnee und Regen sind dem Gefühl und der Gesundheit keine willkommenen Gäste. Höchst wahrscheinlich aber behauptet zu Ende des Monats der Winter sein Recht, und bringt strenge Kälte.

Habe ich der hier stehenden sogenannten Prophezeihung eine Vorrede gegeben, so soll sie auch eine Nachrede haben. Wollte ich noch eine Lanze gegen die Spötter einlegen, so dürfte ich ihnen ja nur sagen, daß ich mein ganzes Geheimniß frei und offen in der kleinen Schrift: „Ueber die ungewöhnlichen gegenwärtigen Natur-Erscheinungen“ (zu haben bei **Graß, Barth & Comp.** in Breslau), dargelegt habe. Sollte der Spott also den Neid zur Quelle haben, so können sie sich nach dieser Schrift auch zum Propheten bilden, und sich am Ende gar ihr Wetter selbst machen.

Münsterberg, 3. Okt. 1837. **J. G. Elsner.**

Auflösung des Logogriphs in Nr. 234 dieser Zeitung:
Zeitraum. Reitzaum.

6. — 7. Octbr.	Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	10 89	+ 10, 6	+ 9, 0	+ 8, 4	N.	0°	überzogen
Morg. 6 U.	27″	10,01	+ 9, 6	+ 6, 2	+ 6, 0	O.	2°	dickes Gewölk
= 9.	27″	9,70	+ 10, 2	+ 8 9	+ 8, 3	O.	3°	grauer Himme
Mtg. 12 U.	27″	9 62	+ 11, 2	+ 12 8	+ 10, 4	OSO.	3°	Federgewölk
Nm. 3 U.	27″	9,30	+ 11, 9	+ 14, 2	+ 10, 9	OSO.	3°	= =

Minimum + 5, 0 Maximum + 14. 2 Oder + 9, 2

7. — 8. Octbr.	Barometer L.	Barometer 3.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	9 48	+ 11, 0	+ 10, 2	+ 9, 8	W.	0°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″	9,72	+ 10, 2	+ 9 9	+ 8, 6	SW.	10°	überzogen
= 9 =	27″	10,04	+ 10, 0	+ 8, 5	+ 8, 0	NNW.	15°	= =
Mtg. 12 =	27″	10,39	+ 10, 2	+ 8 7	+ 8, 6	NW.	15°	= =
Nm. 3 =	27″	10,28	+ 10, 2	+ 9, 2	+ 8, 6	NW.	6°	dickes Gewölk

Minimum + 8, 5 Maximum + 9, 4 (Temperatur.) Oder + 8, 9

Redakteur C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 236 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. Oktober 1837.

Theater = Nachricht.
Montag: Der Postillon von Lonjumeau. Kom. Oper in 3 Akten v. Adam.

Todes = Anzeige.
Heute Morgen um 7 Uhr endete ein Schlagfluß nach vierzehntägigem Krankenlager das Leben unsers Gatten und Vaters, des Bürgermeisters Martiny hierselbst. Tief betrübt widmen diese Anzeige unsern Freunden und Verwandten:
Liebau den 6. Oktober 1837.
die verwittwete Bürgermeister Martiny und ihre Tochter.

Todes = Anzeige.
Heute früh um 7 Uhr starb meine mir unvergeßliche treue Lebensgefährtin Johanna Bauch geb. Strobach, in dem Alter von 45 Jahren und 5 Tagen, in Folge der Ruhr und hinzugetretenem Schlage. Freunden und Bekannten widme ich diese schmerzliche Anzeige zur stillen Theilnahme.
Herrnstadt, den 5. Oktober 1837.
Bauch,
Bürgermeister und Kaufmann.

General-Versammlung des Schlesischen Kunstvereins.

Die General-Versammlung der Actionaire des Schlesischen Kunstvereins, in welcher die erforderlichen Berathungen, die Wahl des Verwaltungs-Ausschusses oder dessen Bestättigung, die etatsmässige Rechnungslegung und die Berichterstattung wie auch die Verloosung der angekauften Kunstsachen stattfinden wird, ist

auf Mittwoch den 18. October früh um 9 Uhr, in dem Lokale der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz im Börsengebäude

angesetzt worden, wozu wir sämmtliche zur Stimm-Abgabe berechtigten Herren Mitglieder des Vereins, mit Bezugnahme auf das Statut ad III. Art 1 bis 6 ganz ergebenst einladen.
Breslau den 4. October 1837.
Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses des Schlesischen Kunstvereins:
Dr. Ebers, Secretär. **Cranz,** Cassirer.

Die malerische Reise um die Welt wird nur noch 4 Tage ausgestellt bleiben, bis Donnerstag, dann wird sie geschlossen.
Am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Suhr.

Der Postillon von Lonjumeau.
In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist zu haben:
Der Postillon von Lonjumeau, Musik von Adam, vollständiger Clavierauszug, so wie alle Musikstücke daraus einzeln.
Adam, Auswahl beliebter Stücke daraus für das Pianoforte allein, ohne Singstimmen 20 Sgr.
Potpourri nach beliebten Melodien derselben Oper, 15 Sgr.
Marks, 3 Rondo's über Thema's aus dem Postillon. Op. 59. 17½ Sgr.
Cottillon, nach Melodien derselben Oper. 6¼ Sgr.
Ferner ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 40.
Postillon-Galopp,
von F. Olbrich.
2½ Sgr.
Galopp Nr. 41. Henrietten-Galopp, von I. Mirisch. 2½ Sgr.
Auch sind jetzt wieder sämmtlich früher erschienene Galoppen Nr. 1—39 à 2½ Sgr. vorräthig.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:
Bulwers Werke.
30 Bde. noch ganz neu. 3 Rtlr. Gustav Schillings sämmtl. Schriften. 50 Bde. 1837. noch ganz neu. 16 Rtlr.

Bekanntmachung.
Es ist unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden: den zwischen dem Schweidnitzer und dem Ohlauer Thore an der Ecke der Tauenzien-Straße und der Teich-Gasse belegenen, freien Platz öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und haben wir dazu einen Termin auf den 23. Oktober dieses Jahres anberaumt.
Kauflustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.
Die Bedingungen hinsichtlich dieses Verkaufes sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zu jeder dazu schicklichen Zeit einzusehen.
Breslau, den 21. September 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.
Am 10. d. M. Vorm. v. 9 Uhr. und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 6. Octbr. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction.
Am 12ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 aus einem anständigen Nachlasse männliche Kleidungsstücke, als: Röcke, Westen, Beinkleider, Hals- und Taschentücher, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 7. Oktober 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 23ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag soll in Nr. 1 am Ritterplatz der Nachlaß der verstorbenen Briefträger Helmich, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 8. Oktbr. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.
Es sollen im Klessengrunder Forstrevier der Herrschaft Seitenberg 90 Klaftern hartes, und einige hundert Klaftern weiches Holz, im Wege der Execution, mittelst Auktion, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu ist der Termin auf den 23sten October c. und den folgenden Tag, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, in dem gedachten Forste angesetzt, wozu Kaufgeneigte hierdurch eingeladen werden.
Habelschwerdt, 5. October 1837.
Der Königl. Kreis-Justiz-Rath
Anders.

Ein mit guten Zeugnissen versehener israelitischer Schlächter und Cantor, der zugleich Elementarlehrer und des Französischen mächtig ist, wünscht in einer dieser Eigenschaften, oder in allen zusammen, von diesem Michaelis ab, bei einer schlesischen jüdischen Gemeine angestellt zu werden. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen zu wenden an R. J. Fürstenthal.

Aechten Caravanen-Thee
empfing und offerirt:
C. A. Kudraß, Nikolai-Straße Nr. 7.

Es empfiehlt mit täglichen frischgebackenen Hohlipfen, Zimmtröhrchen, einfachen und doppelten Oblaten zu billigen Preisen:
J. B. Langner, Ohlauer Str. Nr. 86.

Zum Bratwurst-Essen,
heute Montag den 9. Oktober, ladet ergebenst ein:
G. Gutsche, Coffetier,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Heinr. Aug. Kiepert,
dem Fischmarkt gegenüber,
empfing von der Leipziger Messe den letzten Transport seiner neuesten Modewaaren, darunter befinden sich ganz besonders viele neue Herren- und Damen-Winterstoffe, welche derselbe zu geneigter Abnahme bestens empfiehlt.

Wilde Kastanien
werden gekauft von Kaufmann Sympher vor dem Oder-Thor, Matthias-Straße im Russischen Kaiser.

Unterricht im Französischen,
beachtenswerth für Alle, welche die Sprache rein und korrekt sprechen und schreiben zu lernen wünschen, desgleichen in andern Sprachen und Wissenschaften. Das Nähere Bischofstraße Nr. 6, im 2ten Stock.

Auf dem Dominium Pilgramsdorf, Goldberg. Kreis, sind zwei Centner siebzig Pfund Lammwolle diesjähriger Schur zum Verkauf. Eine Probe derselben liegt Weidenstraße Nr. 30 zur Ansicht, auch ist daselbst der Preis zu erfahren.

Ausverkauf von Suhler Jagd-Gewehren.
Unser Lager von Suhler einfachen und doppelten Jagdflinten, Büchsflinten und Pürschbüchsen, verkaufen wir, um damit zu räumen, sehr billig.
Johann Ludwig Böhm's Erben,
am Naschmarkte Nr. 51, im halben Mond.

Lampen, überhaupt lackirte Waaren aller Art, werden dauerhaft reparirt, gereinigt, lackirt und wie neu hergestellt bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Auf eine mir unbegreifliche Weise hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich gesonnen sei, mein Gut Schmolz zu verkaufen. Um den vielen brieflichen und mündlichen Anfragen, mit denen ich fast täglich behelligt werde, zu entgehen, finde ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären:
daß es mir noch nie in den Sinn kam, mein Besitzthum zu verpachten oder wohl gar zu verkaufen; weshalb ich alle ferneren Nachfragen an mich oder die Meinigen zu unterlassen bitte.
L. F. Kallmeyer
auf Schmolz.

Gesundheitssohlen,
in Stiefeln und Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben, verkaufen wohlfeil:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er vom 9. October 1837 die Geschäfte in Juwelen, Gold- und Silberarbeit von dem Herrn Juwelier Böttiger übernommen hat, und bittet ein hochzuverehrendes Publikum, ihm das Vertrauen, was sein geehrter Vorgänger genossen hat, auf ihn gefälligst zu übertragen.
C. Zieseck,
Nicolai-Straße Nr. 2, am Elisabet-Kirchhofe.

Thür- und Klingelschilder
verkaufen wohlfeil: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Billard-Kauf-Gesuch.
Für ein gut erhaltenes Billard, wo möglich von Kirschbaumholz gearbeitetes Billard, kann ich einen Käufer nachweisen. Eduard Groß,
am Neumarkt, im weißen Storch.

In Nr. 27 auf dem Neumarkt ist die zweite Etage zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Haushälter zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 6. October. Gold. Schwerdt: Hr. Dr. med. Pauli a. Dorpat. HH. Kaufl. Wehrmann a. Frankfurt a/M. u. Adler a. Berlin. Weiße Adler: Hr. Schausp. Koch a. Berlin. Rautenkranz: Hr. Landrath Graf a. Hoverden a. Hünern. Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswalde. HH. Fabr. Bauer u. Nast a. Warschau. Gold. Zepter: (Klosterstraße) Hr. Handl.-Kommis Richard a. Brody. Gold. Gans: Hr. Lieut. Baron v. Kotze a. Münsterberg v. 6. Hus.-Reg. Gold. Löwe: Hr. Kfm. Meier a. Münsterberg. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Lachs aus Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Post-Kommissarius Gutke a. Sulau. Hr. Kaufm. Richter a. Chemnitz. Hr. Oekonom Schubart a. Heinrichau. — Deutsche Haus: Hr. Stud. der Med. Naumann a. Dresden. Hr. Lieut. Zimmer aus Militsch v. 1. Uhlanen-Reg. Hr. Maler Livet aus Metz. Mad. Hignet aus Warschau. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Büscher a. Glatz v. 10. Inf.-Reg.

Privat-Logis: Fr.-Wilhelmstr. 24. Baronin von Buddenbrock. Reuschestr. 65. Hr. Chemiker Hirschberg a. Berlin.

Den 7. October. Rautenkranz: Hr. Kfm. Winter a. Mainz. Frau Reg.-Dir. Grothe, Frau Hof-Staats-Kassirer Metzendorff u. Hr. Oberlehrer Marquardt a. Neisse. Gold. Baum: Hr. Lieut. Scherpe a. Liegnitz. Frau Regierungsräthin Krause a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Baron v. Gilgenheimb a. Weidenau. Hr. Registr. Winter aus Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gymnasiallehrer Uhdolph a. Glogau. Hr. Kanzlist Stams a. Brieg. Deutsche Haus: Hr. Kanzler Lessing a. Wartenberg. Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur v. Niesewand a. Ober-Glogau. Gold. Gans: HH. Gutsb. Graf v. Radolinski a. Zborowo u. v. Hendel a. Tarche. Hr. Oberst-Lieut. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Bumiller a. Hechingen. Hr. v. Diericke a. Zedlitz.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 12. Hr. Referendarius Graf v. Schwerin a. Kreutzburg. Hummerey 54. Frau Oberamtmann Pohl aus Prausnitz. Oderstraße 8. Hr. Religionslehrer Liebermann a. Neu-Strehlitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 7. Oktober 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141⅔
Hamburg in Banco	à Vista	—	151¼
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25⅔	6. 25⅓
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101⅔
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100⅙	99⅚
Dito	2 Mon.	99½	99⅙
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	102
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95¼
Kaiserl. Ducaten		—	95¼
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		102¾	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41⅓	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102⅓
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	63⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104⅔	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	88½	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	104⅔	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	107 5/12	—
dito dito 500 -	4	107⅔	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	104⅚	—
dito dito 500 -	—	104⅚	—
Disconto		4½	

Getreide-Preise.

Breslau den 7. Oktober 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.